

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 34
Titel: Reisezeit - sich auf den Weg machen (25 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de
✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach
☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377
<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Reisezeit – sich auf den Weg machen

Inhaltsverzeichnis

Seite

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Reisezeit – sich auf den Weg machen“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 3
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 4

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Christophorus unterwegs zum Wichtigsten in seinem Leben 5
- Mit Kindern philosophieren: Wie schafft es Gott, immer und überall auf dich aufzupassen? 7
- Buchtipps 8

Liederkiste – Sing mit!

- Ob auf zwei Rädern 10

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Unterwegs sein – Gott ist mit dabei 11

Kreativecke – Komm, mach mit!

- Der heilige Christophorus mit dem Kind: Bildbetrachtung 12
- Der heilige Christophorus mit dem Kind: Gestaltungsidee 13

Hörst du die Stille? – Meditationsübungen

- Mit Kindern in inneren Bildern reisen 15

Spielmobil – Jetzt wird's spannend!

- Die „Reise nach Jerusalem“ in Variationen 16

Aktion – Gemeinsam etwas erleben!

- Kinderwallfahrt 17

Bonusmaterial

- Der heilige Christophorus mit dem Kind: Weitere Gestaltungsideen 19
- Fantasiereise: Die Wolkenreise 21

Warum das Thema „Reisezeit – sich auf den Weg machen“?

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen“. Dieses bekannte Sprichwort gilt für Erwachsene und Kinder. „Wie war's denn in den Ferien?“ Das ist der Türöffner für das **Berichten von Erlebnissen**, die sich von dem wiederkehrenden Alltäglichen deutlich unterscheiden. Unterschiedlich ist wohl auch, was für Erwachsene und was für Kinder eindrücklich war und erzählenswert ist. Für Kinder zählt doch am meisten, was das Urlaubsambiente an Begegnungs-, Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten bietet: Tiere auf dem Bauernhof, Anregungen für neue Spielideen, Kennenlernen von Pflanzen, die es zu Hause gar nicht gibt, Felsbrocken zum Herumklettern, Sand am Strand zum Buddeln und Bauen. Dazu gehören Menschen, die Zeit für solche Aktivitäten haben, wie Eltern und Großeltern, neue Freundschaften als „Urlaubsaktionsbündnisse“ mit vielen Impulsen zum Spielen und Erkunden.

Von was erzählen die Kinder in Ihrer Gruppe? Was war und ist ihnen an den Ferienreisen besonders wichtig?

Die große **Entfernung zum Heimatort** ist für Kinder kein Qualitätsmerkmal für Ferienreisen. Zuerst sitzen sie erwartungsvoll im ICE, genießen und bestaunen das Ambiente, laufen durch den Zug von vorne nach hinten. Aber bald sind die Erkundungen erschöpft und Langeweile breitet sich aus: „Wann sind wir denn endlich da?“ Bei den Autoreisen ist es nicht viel anders: Losfahren und Ankommen ist das Entscheidende, das „Dazwischen“ kann endlos werden.

Inwiefern kommen im Erzählen der Kinder auch solche Erfahrungen zu Wort?

Wichtig ist die **Vorfreude auf die Reise**, vor allem die Freude auf das Wiedersehen mit Personen und Orten, mit denen sich viele gute Erinnerungen verbinden und die jetzt auch wieder Entsprechendes verheißen. Dazu gehört auch die Spannung, was eine neue Umgebung wohl alles zu bieten hat. Manchmal folgt dann auch die Enttäuschung, wenn der Zielort der Reise so ganz anders ist, als es sich die Reisenden in ihren Vorstellungen ausgemalt haben.

Welche Erwartungen an Reisen stehen bei den Kindern und ihrem Erzählen im Vordergrund?

Neben den Ferienreisen sind aber auch solche Reisen zu bedenken, die keine angenehmen Unterbrechungen des Gewohnten sind, sondern bei denen das **Ziel zur neuen Heimat** werden soll. Da bekommen Reiseerinnerungen eine ganz andere Färbung: Der Aufbruch ist eine schwere, gewichtige Entscheidung auf eine bessere Zukunft hin. Dazu kommen mühsame, oft entbehrungsreiche Wege, schließlich Empfindungen des Fremdseins am neuen Ort. Erst wenn das Bedrängende des Fremden überwunden wird, kann Neugier auf das Erkunden und Erobern des Neuen wachsen.

Was können Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund von ihren Reisen erzählen? Welche Erinnerungsspuren haben diese Reisen bei ihnen hinterlassen? Bestätigen sie unsere Vorstellungen von Migrationserfahrungen? Oder sieht vieles aus der Sicht der Kinder ganz anders aus, als wir es erwartet hätten?

Wiederum eine ganz andere Art des Reisens ist die in die Welt der Geschichten aus anderen Ländern und Zeiten. **Fantasiereisen** führen uns auf meditative Weise in ganz andersartige Umgebungen. Entsprechendes geschieht mit Erzählungen und Büchern: in die Welt der Märchen mit Riesen und Zwergen, Feen und anderen Geisterwesen, mit geheimnisvollen Schlössern, Wäldern und Seen. Das Mitverfolgen solcher Geschichten sind Reisen in die Welt der inneren Bilder, zu denen das Erzählen anregt. Fantasie und Realitätssinn, innere und äußere Bilder verbinden sich bei den **Reisen in die Vorzeit unserer Erdgeschichte**, in die Zeit der Dinosaurier und anderer Fabeltiere, die für Kinder gewaltige Anziehungskraft haben. Das eine sind die naturwissenschaftlichen Rekonstruktionen, das andere ist die ganz andere Lebenswelt der gewaltigen Echsen in ihren Farnwäldern, die die Kinder mit ihren Fantasiebildern ausgestalten.

Reisen ist auch ein **religiöses Thema**: Glaube ist nichts ein für alle Mal Feststehendes, sondern ein Unterwegssein in der eigenen Glaubensbiografie. Aber während das für Kinder wohl noch ziemlich abstrakt klingt, sind erlebnishaft zugängliche Wege, die zu Glaubenserfahrungen einladen, auch

für sie von Bedeutung. Mit ihnen gewinnt die Beziehung zu Gott jeweils neue Facetten und Impulse. So laden auf Urlaubsreisen eindrucksvolle Kirchen zu Besichtigungen ein. Sie zeigen auf ihre je besondere Weise, was für den christlichen Glauben wichtig ist. Das gilt für die Kirchen mit ihren verschiedenen Baustilen wie für Moscheen und Synagogen. Zunehmend finden sich in den Kirchen auch Kinderkirchenführer, die auf das Bedeutsame des jeweiligen Gotteshauses aufmerksam machen. Unterwegs sein in der eigenen Spiritualität und dem eigenen Glauben geschieht auf **Pilgerreisen**, die mit den weit verzweigten Wegen nach Santiago de Compostela ins Bewusstsein so vieler Menschen getreten sind. Auch für Kinder lassen sich Wallfahrten gestalten (siehe S. 17 f.). Viele Wallfahrtskirchen erzählen von Anlässen und Wegen, mit und auf denen Pilger zu ihnen gelangt sind.

Ein **Blick in die Bibel** zeigt uns schließlich, dass wir hier auf Schritt und Tritt Reisegeschichten begegnen: von Abrahams Aufbruch in eine neue Heimat zur Reise des Tobias, auf der er von dem ihm nicht erkannten Engel Raffael begleitet wurde (vgl. Ausgabe 14/2009: Schutzengel – behütet und begleitet sein). Im Neuen Testament sind es die Wege Jesu rund um den See Genesareth und nach Jerusalem, die seine Jünger mit ihm gegangen sind, und weiter die Reisen der Apostel in alle Welt.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder machen sich bewusst, was an ihren Reisen für sie mehr oder weniger bereichernd war.
- Kinder vergleichen eigene Reiseerfahrungen mit denen anderer, beleben, reflektieren und erweitern so ihren eigenen Erfahrungsschatz.
- Kinder erleben und entdecken, wie Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, Reiseerfahrungen von ganz besonderer Dichte und Intensität machten.
- Kinder unternehmen Reisen in die Welt der inneren Bilder, tauchen in das Spiel zwischen inneren und äußeren Bildern ein und kommen ins Nachdenken über die Bedeutung von beidem.
- Kinder entdecken, wie Reisen mit Besichtigungen von Gotteshäusern und wie auch Wallfahrten auf anschauliche und eindrucksvolle Weise viel von der Welt des Glaubens zugänglich machen können.
- Kinder lernen die Glaubensgeschichten der Bibel und nachbiblischen christlichen Überlieferungen als Reisegeschichten kennen, in denen das Unterwegssein wichtige Erfahrungen des Glaubens erschließen kann.

Inhaltliche Informationen

Je mehr man sich unter dem Aspekt des Reisens in der Bibel umsieht, umso vielfältiger werden die aufgefundenen Reisegeschichten. Ja, die ganze **Bibel** zeigt sich über weite Strecken **als ein umfangreiches Buch des Reisens**. Im Alten Testament begegnet uns zunächst in den fünf Büchern Mose ein umfangreiches Geschichtswerk. Es führt von den Nomadenerzählungen um Abraham und Sara, Isaak und Rebekka, Jakob und Lea und Rahel über die Rettung aus der Sklaverei in Ägypten und einen langen Weg durch die Wüste bis ins „gelobte Land“, die neue Heimat. Noch verständlicher wird diese Ausrichtung, wenn man bedenkt, dass die biblischen Texte im Laufe ihrer über tausendjährigen Überlieferungsgeschichte immer wieder durch Kommentierungen ergänzt, neu geordnet und in ihren wesentlichen Aussagen gebündelt wurden. Immer wieder erschienen die alten Texte unter den Erfahrungen der Gegenwart in einem neuen Licht. Und die herausforderndste Erfahrung war am Ende des jüdischen Staatswesens die Verbannung vieler nach Babylonien, in den heutigen Irak. Von da an war jüdisches Leben und Glauben weithin ein Leben in der Fremde, immer mehr zerstreut in alle Welt. So gewannen die biblischen Reisegeschichten ihre besondere Aktualität. In ihnen wurde vor allem der Glaubenszuspruch wichtig: Gott geht unsere Wege in die Fremde mit. Er ist auch im fremden Land bei uns. Biblische Reisegeschichten sind so auch Segensgeschichten, Geschichten vom zugesprochenen und erfahrenen Segen. So muss Abra-

ham seine Heimat verlassen und sich auf den Weg machen „in das Land, das ich (Gott) dir zeigen werde“. Jakob muss aus eigener Schuld aus dem Elternhaus fliehen und in der Ferne bei Laban wichtige Lernjahre verbringen – auch unter dem Segen Gottes: „Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.“ (1. Mose 28,15) Josef wird nach Ägypten verkauft und erlebt dort einen grandiosen Aufstieg, in dem er das Wirken des Gottes seiner Familientradition spürt. Mose führt das Volk den langen Weg durch die Wüste. Dort ereignet sich so viel von dem, was für die spätere Identität Israels kennzeichnend ist: der Bundesschluss Gottes mit seinem Volk am Berg Sinai, die Übergabe der Zehn Gebote, die sogenannte „Bundeslade“, in der die mitgehende Präsenz Gottes symbolisch anschaulich ist, die Bewahrung vor Verhungern und Verdursten, Erfahrungen von Schuld und Vergebung. Manchen der späteren Propheten Israels, der Verkünder des Gotteswillens, erscheint die Wüstenzeit mit ihren Reisewegen in der Fremde rückblickend als die Zeit der eigentlichen Gottesnähe und Gottverbundenheit.

Nach der Sesshaftwerdung in der neuen Heimat und der Staatengründung wird der Tempel in Jerusalem zum zentralen Heiligtum. Und jetzt sind es die **Wallfahrer**, die zu den großen Festen in die Hauptstadt ziehen, um in der besonderen Atmosphäre der Tempelgottesdienste die Verbundenheit mit der Gesamtheit des Volkes Israel eindrücklich zu erleben. Im Buch der Psalmen finden sich viele Wallfahrerlieder, die diese besonderen Erlebnisse spiegeln. Auch der Aufbruch und mühsame Heimweg stehen unter dem Segen Gottes („Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit“, Psalm 121,8). Von einer solchen Wallfahrt des jungen Jesus wird im Lukasevangelium erzählt (vgl. Ausgabe 29/2013: Wo ich mich wohlfühle – Orte der Geborgenheit). Zur Zeit Jesu lebten viele Juden in den umliegenden Ländern. Zum Passahfest war die Stadt voll von Pilgern, dann auch wieder fünfzig Tage später beim großen Bundesfest, das auch zum späteren christlichen Pfingstfest wurde. Juden, die in der Zerstreuung lebten, kamen damals ebenfalls in großer Zahl nach Jerusalem.

Auch **in den neutestamentlichen Evangelien** schafft das Reisemotiv Struktur und Orientierung. So hat das älteste Evangelium, das des Markus, all die gesammelten Überlieferungen von Jesus in der Struktur des Weges Jesu um den See Genezareth und dann nach Jerusalem geordnet. Immer wieder wird eine Begebenheit mit den Worten eingeführt: „Und sie kamen nach ...“ Die Zeit nach Ostern wird vom Evangelisten Lukas in seiner Apostelgeschichte in einem Bericht der Reisen des Apostels Paulus vor Augen gestellt, der die Leser bis nach Europa, nämlich über die heutige Türkei bis Griechenland, führt.

Unter dem **Motiv der Reise** wird deshalb auch so oft der **Weg des Glaubens** zu immer wieder neuen Erfahrungen und Entdeckungen beschrieben. Exemplarisch dafür steht in diesem Kapitel die Geschichte des Christophorus, des „Reiseheiligen“, der auf der Suche nach dem größten König ist. Nur ihm will er seine Dienste anbieten. Und er findet ihn schließlich in dem kleinen und schwachen Jesuskind.

Praktische Umsetzung

Die unterschiedlichen Dimensionen des Reisens spiegeln sich auch in den praktischen Anregungen. Im Plauderstündchen kommt der Schutzheilige der Reisenden mit seiner Suche nach dem mächtigsten König der Welt ins Blickfeld. Beim Philosophieren geht es diesmal um das Behütet- und Begleitetsein von Gott, das dann die Fragen danach eröffnet, wie denn Gott auf die Menschen aufpassen kann – und auch, wie denn Gottes Schutz zu den vielen Unfällen passt, die dennoch geschehen. Das „besondere Buch“ ist einer Flaschenpostgeschichte gewidmet, was schon in die Fantasiewelt der Reisegeschichten führt, die sich dann in einer Fantasiereise gut entfalten kann. Ein Reise-Psalmgebet für Kinder gehört auch zu den Praxisideen, verbunden mit einem Reiselied, in